

Keine Kräuterpanik

Nicht alle Pflanzen sind gefährlich

Ammersbek (am/le). Jedes Kind lernt früh von seinen Eltern, dass man nicht alles essen darf, was in der Natur wächst. Denn wer sich einen Maiglöcken-Salat macht, die hübschen roten Beeren der Eibe isst oder vom Fingerhut nascht, dem ergeht es schlecht.



Das Jakobskreuzkraut ist für Pferde und Vieh nicht ungefährlich.

Foto: hfr

Im Gegensatz zu Kindern zeigen Pferde deutlich weniger Vernunft, wenn man sie vor giftigen Pflanzen warnt. Das Herausrupfen von Jakobskreuzkraut, wenn es in den ungemähten Randbereichen von Pferde- oder Rinderweiden auftaucht, ist also durchaus berechtigt.

Nicht berechtigt sei dagegen die Panik, die derzeit in Ammersbek, aber auch in anderen Landgemeinden um sich

greife, so der Naturschutzbund (NABU) Ammersbek. Das gelb blühende Jakobskreuzkraut ist eine in Deutschland heimische Pflanze und müsse genauso wenig ausgerottet werden wie andere giftige Pflanzen. Der NABU Ammersbek weist darauf hin, dass alle Pflanzen ihren Stellenwert in der Natur hätten und in ein diffiziles Netzwerk eingefügt seien, in das einzugreifen uns am Ende

selbst schade. Sorge bereite eher die vom Menschen verursachte, ungezügelter Ausbreitung eingeführter Pflanzen. In Ammersbek seien insbesondere das rosarot blühende Indische Springkraut und der Japan- und Sachalin-Knöterich auf dem Vormarsch. Beide siedeln bevorzugt an Gewässerrändern. Wo sie sich breit machen, wachse im wahrsten Sinne des Wortes kein Kraut mehr.